

Tanzende Teenager statt kreischende Sägen

ZOLLIKON. Im Zollikerberg hat die Tanz-, Fitness- und Event-Location Flow 60 Eröffnung gefeiert. Die ehemalige Sägerei ist kaum wiederzuerkennen.

FRANK SPEIDEL

Der Eingang wirkt wie die Rezeption eines Wellness-Hotels: schwarzer Steinboden, Flachbildschirme mit Grussworten, Loungemusik und eine Theke, an der farbige Sushi-Häppchen ausgestellt sind. Am Donnerstag feierte das Zentrum Flow 60 bei der Trichtenhausermühle im Zollikerberg seine Eröffnung. Nur noch ein ausgedienter Kran vor dem Haus deutet darauf hin, dass hier einst mit Holz gearbeitet wurde. Flora Ekmann-Forte und ihr Ehemann Patrick R. Ekmann haben die Schreinerei gemeinsam mit einer Investorengruppe erworben.

5,5 Millionen Franken haben sie für den Kauf der Liegenschaft und den Umbau investiert. An einer Medienorientierung führte das Ehepaar, der Vertreter der Investorengruppe Trichti Immobilien AG, Charles Gebhard, und der Architekt Heinz Heutschi durch die Räume. «Wir wollen, dass sich die Leute hier wohlfühlen», sagte Patrick Ekmann. «Das Haus soll für alle offen sein.» Eingemietet haben sich rund ein Dutzend Kleinfirmen, die ihre Dienste im Bereich Tanz und Fitness anbieten. Es hätte noch Platz für weitere Mieter.

Wie in einer Baumhütte

Dass die beiden grossen Räume fürs Tanzen gebaut wurden, verraten die Spiegel an den Wänden. Sogar auf die Türen zu den Nebenräumen wurden Spiegel montiert. Beim Boden handelt es sich um einen speziellen Parkett, einen Tanz-



Nicht nur abends, sondern auch tagsüber sollen hier Tanzfreunde ihre Schritte einüben. Bild: Silvia Luckner

boden. Die Holzelemente an den Decken schlucken den Schall. Dies wirkt sich positiv auf die Akustik aus. «Die Räume wurden von professionellen Musikern gelobt», sagt Ekmann.

Auf der 1100 Quadratmeter grossen Gesamtfläche finden sich auch Räume für Besprechungen und ein Kraftraum. Kraft spenden soll laut den Ekmanns aber auch der Ausblick in die Natur. Vom oberen der beiden Tanzsäle sieht man

direkt in die Bäume und fühlt sich wie in einer Baumhütte.

Neun Monate dauerte der Umbau

Mit verschiedenen Show Acts wurden die Räume eingeweiht. Die Tanzschülerinnen von Forte Fit & Dance und die American School of Dance wirbelten in ihren Auftritten über den Parkett. Die Licht- und Musikanlage lässt sich vom iPad aus regeln: Ein Techniker steuerte

während der Aufführungen auf diese Weise die Geräte an.

Auf die Idee, die alte Sägerei umzunutzen, kam Flora Ekmann, als sie nach grossen Räumen für Proben suchte. So kam sie ins Gespräch mit der Familie Heer, der ehemaligen Besitzerin der alten Sägerei. Im Vorfeld wurden Marktanalysen gemacht. Die Nähe zur Stadt und die Grösse der Räume überzeugten die Investoren. Das Gebäude ist mit

einer Buslinie erschlossen. Zudem stehen vor dem Haus bis zu 40 Parkplätze zur Verfügung. Aus baurechtlichen Gründen durfte das Gebäude nicht abgerissen werden. Ausserdem brauchten die Ekmanns die Bewilligung des Kantons. Dieser gab schliesslich grünes Licht. Innerhalb von neun Monaten war der Umbau abgeschlossen.

Tag der offenen Tür heute Samstag, 24. Mai, von 9.30 bis 17 Uhr.

Sie beobachtete die Ozeane mit Hilfe von Satellitenbildern

STÄFA. Joëlle Perreten hat sich in ihrer Maturarbeit mit dem Meer beschäftigt. Mit Satellitenbildern untersuchte sie die Oberflächentemperaturen der Ozeane. Für ihre Arbeit ist die 18-Jährige jetzt ausgezeichnet worden.

FRANK SPEIDEL

Die Liebe zum Meer begleitet Joëlle Perreten seit ihrer Kindheit. «Ich war ein Delfin-Freak», sagt die Maturandin. Nach den Meeressäugern begann sie sich dafür zu interessieren, was in allen Weltmeeren und Tiefen vorkommt: die Strömungen in den Ozeanen. Joëlle Perreten erzählt von den Romanen des deutschen Schriftstellers Frank Schätzing: «Es ist ein Fehler, wenn man sie nicht gelesen hat.» Die Bücher handeln von den Lebewesen in den Meeren. Für ihre Maturarbeit wollte sie anfänglich eine fiktive Geschichte schreiben, die sich in den Tiefen der Meere abspielt. Die Idee hat sie jedoch wieder verworfen. Sie entschied sich für eine naturwissenschaftliche Arbeit.

Wie verändert sich die Oberflächentemperatur im Nordatlantik über einen Zeitraum von 30 Jahren? Dieser Frage ging Joëlle Perreten in ihrer Maturarbeit nach. Der Titel lautet «Ozeanbeobachtung aus dem Weltall – Sea Surface Temperature, eine Methode der Fernerkundung». Die Arbeit ist umfangreicher ausgefallen, als ursprünglich geplant war: «Ich hätte mir niemals vorstellen können, dass ich Mühe haben werde, beim Abschliessen meiner Maturarbeit», schreibt sie. Die Mühen haben sich gelohnt. Ihre Arbeit wurde als eine der besten des Kantons ausgezeichnet. Wie vie-



Joëlle Perreten schrieb eine Arbeit, die auch «Schweizer Jugend forscht» interessiert.

le Stunden sie investiert hat, weiss sie nicht mehr genau. Zig Abende brütete sie über den Daten, die ihr vorlagen.

«Eine Reise durchs Meer»

Wie kann sie vom Binnenland Schweiz aus Feldarbeit mit den Ozeanen als Thema betreiben, war eine Frage, auf die Joëlle Perreten eine Antwort finden musste. Mit ihrem Geographielehrer fand sie eine Lösung: Mit der Hilfe von Satellitenbildern konnte sie die Weltmeere von der Ferne aus erkunden. Die Firmen, welche Satelliten betreiben, stellen ihre Daten für die Forschung gratis zur Verfügung. Während der letzten 30 Jahre haben die Satelliten die Oberflächentemperaturen der Weltmeere erfasst. Im Fokus für ihre Arbeit hatte Joëlle Perreten die Nordatlantische Oszillation. Dabei handelt es sich um ein

wiederkehrendes Klimaphänomen wie El Niño, welches in Südamerika für extreme Wetterphänomene verantwortlich ist. Sie konzentrierte sich auf vier Messpunkte im Nordatlantik. Seit 30 Jahren massen die Satelliten an jedem der Punkte die Temperatur der Wasseroberfläche.

«Machen Sie sich bereit für eine Reise durch die Meeresströmungen, geniessen Sie Ihre Aussicht auf die Schönheit der Erde, welche sich in jeder Einzelheit versteckt», schreibt Joëlle Perreten in ihrer Arbeit. «Doch vergessen Sie dabei nicht, dass wir uns in einem NOAA-15-Satelliten 800 bis 850 Kilometer über der Erdoberfläche befinden.»

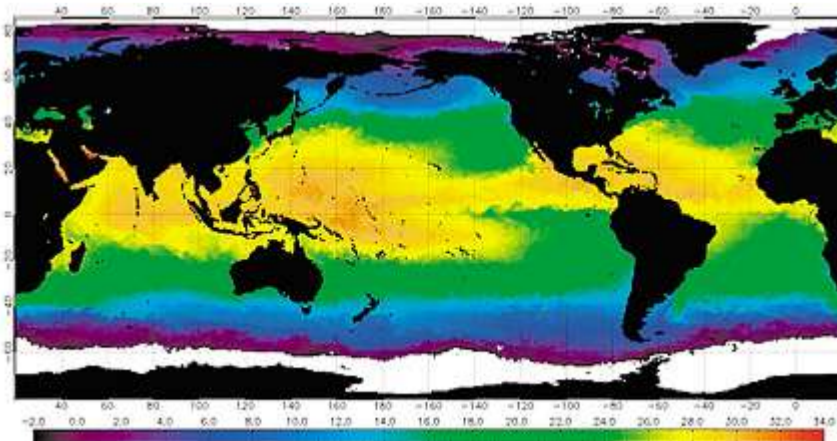
Sie könnte weiterforschen

Um die Temperaturen über einen Zeitraum von 30 Jahren miteinander zu vergleichen, hat Joëlle Perreten unter anderem eine Animation verwendet – sozusagen einen wissenschaftlichen Trickfilm, erzeugt aus Bildern der Oberflächentemperaturen der Ozeane. Zudem hat sie Grafiken mit Temperatur- und einer Zeitachse erstellt, um die

Daten auszuwerten. Dabei ist ihr etwas aufgefallen: Die Oszillationen spielen nicht immer eine Rolle. «Sie haben nur in den Wintermonaten einen Einfluss auf das Klima.» Zudem konnte Joëlle Perreten erkennen, dass die Temperaturen in den letzten 30 Jahren angestiegen sind. Dies begründet sie mit der globalen Klimaerwärmung.

Die Reise durch die Weltmeere anhand von Satellitenbildern überzeugten auch die Experten von Schweizer Jugend forscht. Von 50 herausragenden Arbeiten schlugen sie 15 Arbeiten für den nationalen Wettbewerb vor – darunter ist auch jene von Joëlle Perreten. Ob sie an dem Wettbewerb teilnehmen wird, weiss die 18-Jährige noch nicht. Dafür müsste sie ihre vorliegende Arbeit weiter ausbauen. Bereits klar ist für sie hingegen das Studium, das sie absolvieren will: Umweltingenieurwissenschaften an der EPFL in Lausanne.

Die besten Maturitätsarbeiten des Kantons sind noch bis Dienstag, 27. Mai, im Zürcher Stadthaus, am Stadthausquai 17, ausgestellt. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr. Eintritt frei.



Mit solchen Falschfarben-Temperaturkarten arbeitete die Maturandin. Bilder: zvg

Schwinger steigen wieder in die Hosen

MEILEN. Am Auffahrtsdonnerstag, 29. Mai, findet der traditionelle Pfannenstiel-Schwinger auf der Hochwacht statt. Bereits zum 55. Mal steigen die Athleten aus der Nordostschweiz, March, Höfe und Einsiedeln in die Zwilchhosen, um den Pfannenstiel-König zu erküren.

Mit Stefan Burkhalter aus Homburg und Fabian Kindlimann aus Wald haben sich bis zum jetzigen Zeitpunkt zwei eidgenössische Kränzschwinger angemeldet. Beide Schwinger konnten dieses Fest noch nie für sich entscheiden und sind erpicht darauf, dies zu ändern. Aber der Weg zum Sieg wird nicht einfach. Mit Remo Ackermann (Sieger Gibelschwinger 2014), Andreas Gwerder, welcher den Pfannenstiel-Schwinger schon einmal gewinnen konnte und weiteren Kränzschwingern warten harte Brocken auf die beiden Eidgenossen. Mit dem Neukranzer Nicola Wey aus Stäfa schickt der organisierende Schwingklub Zürichsee rechtes Ufer ihren zurzeit stärksten Mann auf den Hausberg. Aber auch Michael Buchmann, der Wiedereinsteiger Daniel Kunz und die weiteren aufstrebenden jungen Aktivschwinger werden alles daransetzen, eine der begehrten Auszeichnungen zu ergattern.

Zum ersten Mal gibt es einen eigenen Schwingplatz für neugierige Buben und Mädchen, die gleich selber in die Zwilchhosen steigen wollen. Der Schwingplatz wird von ehemaligen Aktivschwingern betreut. Die Zuschauer werden nicht nur vom Schwingssport auf den Meilemer Hausberg gelockt. Die Ländlerkapelle Carlo Brunner spielt wieder auf, und das Jodlerchörli Stäfa tragen mit ihren Liedvorträgen ebenfalls zur musikalischen Unterhaltung bei. (e)

Die Wettkämpfe beginnen um 12.30 Uhr. Falls das Wetter unsicher ist, wird am Telefon unter 1600 (Rubrik Sport 2) über die Durchführung oder Verschiebung auf Sonntag, 1. Juni, informiert.